

Leipziger Tageblatt

870

und

Anzeiger.

N^o 342.

Donnerstag, den 8. December.

1842.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß aus den Mehlvorräthen dieser Stadt Weizen- und Roggenmehl in Quantitäten bis zu 5 Centnern herab für den Marktpreis gegen sofortige baare Bezahlung aus freier Hand verkauft werden soll und es haben sich die Kauflustigen in der Expedition des Markalls zu melden.

Leipzig, den 5. December 1842.

Die Marktdeputation des Rathes der Stadt Leipzig.

Das Wesen der amerikanischen Schreibmethode.

In öffentlichen Blättern und in Tagesgesprächen ist in neuerer Zeit häufig von einer Methode, in circa 20 Stunden das Schreiben gründlich zu lehren und zu lernen, die Rede. Man bezeichnet diese Methode bald mit dem Ausdrucke: amerikanisches Schreibsystem, bald mit Carstairsches Schnellschreibsystem, Methode von Audoyer, oder Methode der Madame Tassé, und hört sie auf der einen Seite enthusiastisch rühmend, auf der andern als eine Marktchreiberei verurtheilend. „Auf welche Seite soll man sich wenden?“ fragt Mancher, dem es um ein richtiges Urtheil über diesen Gegenstand zu thun ist. Diese Zeilen sollen zur Begründung eines solchen Urtheils einen Beitrag liefern.

Zwei Dinge sind es, auf die es bei der Erlernung des Schreibens vorzüglich ankommt: auf die Auffassung der Form der verschiedenen Schriftzüge und auf die Sichtbarmachung des Aufgesetzten auf dem Papiere, oder die Ausführung. Während jene das Auge als äußeres Organ in Anspruch nimmt, fordert diese die Thätigkeit der Hand. Es ist daher einsehend, daß durch die geringere oder vollkommene Auffassungsfähigkeit des Auges, wie durch die kleinere oder größere Geschicklichkeit und Kraft der Hand die Fortschritte im Schreiben sich sehr verschieden abtufen müssen.

Die gewöhnliche und bekannte Methode wendet sich in ihrer besseren Ausübung daher mit Fleiß und besonderer Aufmerksamkeit ans Auge, zerlegt die sämtlichen Buchstaben auf die möglichst geringe Anzahl einfacher Grundbestandtheile, lehrt ihre Zusammensetzung zu Buchstaben, Wörtern und Sätzen, übt dieses Alles sorgfältig, nimmt auch wohl Linien zur Bestimmung für Buchstaben-Richtung, Höhe und Tiefe, besonders für das kindliche Alter, zur Hilfe. Wer mag das Zweckmäßige des Verfahrens läugnen? wer verkennen, daß diese Schule ausgezeichnete Schüler in Kanzleien und auf Comptoir, wie in andere Geschäftszweige gesendet hat? Denkende Männer haben ihr Aufmerksamkeit und Nachdenken geschenkt und an ihrer Ausbildung gearbeitet. Sie ist also nicht von so kläglicher Beschaffenheit, wie enthusiastische Anhänger der amerikanischen Methode, wie sie eine neue Erschei-

nung immer finden wird, zu glauben geneigt sind; vielmehr muß dieser ihr wesentliche Theil von jeder etwa neu auftretenden Methode aufgenommen werden, weil er in der Natur der Sache begründet ist.

Aber indem diese Methode besonders die Güte der Schrift bezweckt, schien sie, wenigstens dann und wann, zu vergessen, daß das Schreiben zur Fertigkeit erhoben werden müsse, um die Anforderungen des Lebens zu befriedigen. Die jugendliche Hand des Schreibschülers, an sich noch mit der Schwierigkeit der Buchstabenbildung kämpfend, muß sich nun leider! bald gefallen lassen, zu Dictaten und anderer Schnellschreiberei verwendet zu werden. Hier ist der junge Schüler sich selbst überlassen; fertig muß er werden; also hilft er sich, wie er kann, d. h. auf Kosten der leserlichen und deutlichen, wenigstens der guten Handschrift. In diesem Umstande liegt der Verderb vieler Hände. *) Es ist gewiß keine billige Forderung an Kinder, viele Stunden nach einander mit kurzen Unterbrechungen schreiben zu müssen. Würde man es wohl naturgemäß finden, wenn man ein des Sehens noch nicht mächtiges Kind zwingen wollte, eine lange Zeit hindurch mit Aufsehung aller seiner Kräfte zu springen? Gewiß hohe Schuld trägt die Gewohnheit mancher Lehrer, häufig und viel zu dictiren, ehe die Hand des Schülers den Mechanismus des Schreibens in seiner Gewalt hat; — und es kommt hierzu noch die jugendliche Unachtsamkeit und Nachlässigkeit. — Aber etwas hätte der Schreibunterricht noch besser machen können, wenn er mehr Rücksicht auf Ausbildung des Mechanismus der Handbewegung für das Geschäft des Schreibens genommen hätte, wie es der Pianoforteunterricht für seine Zwecke thut.

Diese Ausbildung der Hand zu bewirken, Schreibgeschicklichkeit zu bilden, ist die Haupttendenz der amerikanischen Methode. Sie gründet ihre Uebungen auf die Gesetze, nach denen Arm, Hand und Fingergelenke sich beim Schreiben bewegen müssen, wenn man gefällig, schnell und dauernd mit

*) Seminarlehrer E. Kellner in seinem prakt. Lehrgange für den gesammten deutschen Sprachunterricht, Erfurt 1842, 4. Theil, S. 174. sagt: „Durch Dictirbücher werden die Schüler nur gar zu oft methodisch zum Schlecht Schreiben geführt.“

Erfolg schreiben wird; sie aber die Thätigkeit des Armes, der Hand und der Finger erst besonders, dann in ihrer Gesamtheit und Wechselwirkung, und legt eine besondere Wichtigkeit auf zweckmäßige Haltung und Führung der Feder, welches Letztere freilich aber gute Lehrer bei der vorigen Methode ebenfalls nicht unterließen und unterlassen durften. Um die richtige Bewegung des Armes zu lehren, läßt sie gerade Linien, Ovale und Buchstaben in großem Maßstabe, ohne dabei abzusehen und mit bloßer Bewegung des Armes, ohne die der Hand und Finger ziehen. Alle Buchstaben werden, so viel wie möglich, mit einander verbunden, immer als Grundsatz festhaltend, daß dieses ohne Absetzen der Feder geschehe. Es kommt der Methode auf diesem Stadium weniger darauf an, daß die sich bildenden Schriftzüge schön seien, als darauf, daß der richtige Zug oder Tact in die Hand komme, womit zugleich die Verbesserung der Schrift entsteht. Ist die Armbewegung hinlänglich geübt, so wird die Hand- und endlich die Bewegung der Fingergelenke vorgenommen. Bei dieser letztern wird nun die Schrift allmählig auf die übliche Größe zurückgeführt. Da diese Übungen mehr Papier erfordern, wie gewöhnlich, so benutzt man die schon beschriebenen Seiten und schreibt nochmals quer durch die vorigen Zeilen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die dabei vorkommenden Übungen viel Bildendes für die Hand haben, sie kräftigen und zu dreister, freier, gewandter Federführung, somit zur Fertigkeit hinführen. Der Verfasser d. B., der sich häufig ihrer bediente, kann diese Übungen mit Ueberzeugung besonders Erwachsenen, selbst solchen empfehlen, die nicht ohne Fertigkeit im Schreiben sind. Man lasse es aber nicht bloß bei diesen Übungen bewenden, damit man nicht in eine neue Unfertigkeit ver falle und wie dort die Ausbildung der Fertigkeit, hier die Ausbildung des Formen- und Schönheits sinnes veräume. Deutsche, denkende Lehrer haben Beides auch schon zu vereinigen gewußt. Ich verweise dabei auf: Claus, nordamerikanische Schnell-Schreibmethode, Leipzig, Binder *), und Radelin: Methodische Anleitung zum Schön- und Schnellschreiben, Stuttgart, Schweizerbart.

Kann man denn aber wirklich in zwanzig Lektionen (worunter, beiläufig gesagt, manche Lehrer nicht eine, sondern je zwei Zeitstunden verstehen) eine schöne Hand nach dieser Methode schreiben lernen? hört man staunend fragen. — Ja und Nein!

Ja, wenn Personen mit einer üblen Handschrift das Unangenehme, Störende und Nachtheilige derselben lebhaft empfunden haben, und dadurch zu dem festen Entschlusse gekommen sind, diesem Uebelstande ein Ende zu machen. Hier wirkt sie als Correctivmittel. Der Schüler bringt Formkenntniß und Übung schon mit und legt nur die Verwöhnung ab.

Ferner werden 20 Lektionen schon eine gute Wirkung bei Leuten hervordringen, die zeither zwar wenig schreiben, aber in den Fall kommen, durch erlangte Schreibgeschicklichkeit eine vortheilhaftere Stellung, ein verbessertes Auskommen zu erlangen. Sie bringen den rechten Geist des Lernens mit und

*) Eine ausführlichere Darstellung dieser Methode enthält auch die in Bd. III, St. 3 der Mittheilungen aus dem Oerlande befindliche Beurtheilung des obigen Werkes, vom Vf. d.

lassen es nicht an der gehörigen Benutzung des Unterrichts fehlen.

Auch bezweifeln wir nicht, daß Personen mit dem oder jenem Mangel an ihrer Handschrift, deren Interesse durch die Bewunderung erregenden Erzählungen und Ankündigungen von dieser Methode erregt wurde, und die deshalb mit Eifer die dargebotene Gelegenheit ergreifen, mit Erfolg durch die angegebenen Übungen zu Verbesserung ihrer Handschrift gelangen. In allen diesen Fällen sind die wirksamsten, des Werkes Gedeihen fördernden Hebel in Bewegung gesetzt.

Bemerkem muß ich aber obige Frage, wenn sie auf Solche bezogen werden soll, die noch nicht geschrieben haben, namentlich auf Kinder. Man vergesse nicht die Vorbildung in Anschlag zu bringen, die Jemand, der schon geschrieben, vielleicht schon im Schreiben Fertigkeit sich angeeignet hat, wenn auch mancher Fehler dabei zu beseitigen ist, mit in den Unterricht bringt. Jeder, der einige Schreibfertigkeit besitzt, frage sich, ob er diese für das Resultat einer zwanzigstündigen Übung halten könne. Und wer, des einen Blick in die Kinderwelt gethan hat, wird wohl glauben können, daß ein Kind, wenn es auch wirklich in 20 Stunden eine befriedigende Ausbildung seiner Handschrift erworben hätte, sich diese nun auch hinfort erhalten werde. Das Errungene will ja auch behauptet sein, und das setzt ausdauernde Willensstärke voraus. Ist diese schon das Eigenthum des jugendlichen Alters? Oder bedarf dieses nicht vielmehr fortgesetzter Leitung und Nachhilfe? Viele Erwachsene vernachlässigen ja die erworbene gute Handschrift wieder, wie viel eher das Kind. Selbst in den Fällen, in welchen ich die Wirksamkeit eines so kurzen Unterrichts zugegeben habe, wird Nachhilfe oft nothwendig sein, oder sich wenigstens ersprießlich erweisen.

Aber in dem Zusammenbrängen des Unterrichts auf eine so geringe Stundenanzahl liegt auch der wahre Werth der Methode nicht, sondern, wie schon gesagt, in der Ausbildung des Mechanismus, der Hand- und Fingertätigkeit, in der Anleitung, das Schönschreiben zur Fertigkeit, zum darauf basirten Schnellschreiben, (in wieweit man nämlich zu dieser Forderung an das jugendliche Alter berechtigt ist,) zu erheben. Beide Methoden müssen sich gegenseitig ergänzen. Nicht das Auge muß allein ausgebildet werden, ohne Berücksichtigung der Ausbildung der Hand; aber auch umgekehrt, nicht diese, ohne jenes.

Sollte aber gar Jemand glauben, nach Entdeckung dieser Methode werde es keine schlechten Handschriften mehr geben, weil die Ursache davon in dem fehlerhaften Unterrichte gelegen habe, der legt einer Methode mehr Kraft bei, als sie haben kann, und übersieht ganz, daß es nicht hinreicht, den Unterricht erhalten zu haben, ohne davon Gebrauch zu machen, so wenig, wie die Verschreibung der Arznei hinreicht, wenn der Kranke sie nicht einnimmt. Dem Verfasser dieses Aufsatzes sind wenigstens Schüler bekannt, die eine gute Handschrift weder auf dem einen, noch auf dem andern Wege sich angeeignet.

Altenburg, im November 1842.

J. Kersten.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 9. December: Steffen Langer aus Glo-gau, oder: Der holländische Ramin, Lustspiel in 4 Acten, nebst einem Vorspiel: Der Kaiser und der Seiler, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die polytechnische Gesellschaft

wird morgen den 9. December ihre letzte diesjährige Versammlung halten, erwartet daher, daß sämtliche hiesige Mitglieder sich Abends 7 Uhr in dem bekannten Locale einfänden. Freunde der Gewerbkunde sind außerdem, wie immer, willkommen.

Neuntes Abonnement-Concert

im

Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag den 8. Decbr. 1842.

I. Theil. Symphonie von G. Oaslow (No. 2.) — Arie aus Lucia di Lammermoor von Donizetti, ges. von Fräul. Schloss. — Concert für Pianoforte von L. v. Beethoven, vorg. von Hrn. Capellmeister Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy. —

II. Theil. Overture zum Vampyr von H. Marschner. Arie aus Figaro von Mozart, ges. von Fräul. Schloss. — Chor von Jos. Haydn. — Lieder ohne Worte für Piano-forte, comp. u. vorg. v. Hrn. Capellmeister Dr. F. Mendelssohn-Bartholdy

Einlass-Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. December 1842.

Schillerverein.

Die in der letzten Generalversammlung des Schillervereins beschlossene Versammlung nach dem Feste findet am

Freitag den 9. December Abends halb 8 Uhr im Hotel de Pologne

statt. Tagesordnung: Rechnungsablage, Besprechung über die weiteren Zwecke des Vereins.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden um gefällige persönliche Theilnahme an dieser Versammlung dringend ersucht und gebeten, ihre Karten mitbringen zu wollen. Leipzig, den 3. December 1842.

Der Vorstand des Schillervereins.

Humoristische Original-Vorlesung.

Sonnabend d. 11. Dec. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr in der Buchhöfleinstraße. Der Verkauf der Billets (das Einzelne à $\frac{1}{3}$ Thlr.) hat die Musikalienhandlung des Hrn. F. Hofmeister in der Seim-wa'sche Straße gefälligst übernehmen. Buchiger.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Mischung der Nummern 23r Königl. Sächf. Landes-Lotterie, so wie der Gewinn zur 1. Classe findet Sonn- abends den 10. December Nachmittags 2 Uhr auf dem Ziehungs-Saale Statt. Jedem Anwesenden steht es vor der Mischung frei, nach irgend einer der 34,000 Nummern zu fragen und sich solche vorzulegen zu lassen.

Leipzig, den 7. December 1842.

Die Königl. Lotterie-Direction.
von Eöben.

Die angekündigte Auction in Stieglitz's Hofe, im Keller daselbst, wird heute und folgende Tage von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr fortgesetzt, und kommen

dabei vor: feine weiße und rothe Weine, Portwein, Madeira, Champagner, Malaga, Rum, Punsch-Essenz, in Flaschen, u. s. w.

Auction.

Sonnabend den 10. December a. c. Vormit- tags um 10 Uhr

sollen auf dem Büttnerschen Gute eine Partie Langstroh, Futterstroh, Spreu und Erdbirnen, so wie mehre Garten- lauben gegen sofortige bare Zahlung im 14 Thaler fuße no ariell versteigert werden.

Vom Januar 1843 an erscheint eine neue musikalische Zeitschrift unter dem Titel:

SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Das musiklebende Publicum wird immer größer und der Antheil, welchen dasselbe an Allem nimmt, was Musik betrifft, immer lebhafter und nachhaltiger. Eine Zeitschrift scheint daher Bedürfnis, welche nicht mit alleiniger und einseitiger Berücksichtigung der Künstler von Fach, wie dies von mehreren musikalischen Zeitungen geschieht, sondern viel- mehr für das gebildete Publicum im Allgemeinen, Musik und Musik- Leistungen, so wie den Geschäftsverkehr des Musikalienhandels bespricht.

Vielleicht keine Stadt ist zur Herausgabe einer solchen Zeitschrift mehr geeignet, wie Leipzig, das als Centralpunkt des deutschen Buch- und Musikalienhandels nicht weniger als durch sein ausgezeichnetes, auch im Auslande hochgeachtetes Musikleben vorzugsweise großen Ein- fluß genießt; wir selbst aber sind durch eine umsichtige und tactge- wandte Redaction, so wie durch die bereits zugesagte Mitwirkung mehrerer durch Geist und Bildung ausgezeichneten Männer in den Stand gesetzt, diese Zeitschrift würdig ins Leben treten zu lassen und fortzu- führen. Die „Signale für die musikalische Welt“ werden keine langen Abhandlungen bringen über kurze Gegenstände, keine schwer- muthigen Recensionen und Reisen-Correspondenzen, aber sie werden in gedrängter Kürze dem musikalischen Publicum schnelle Nachricht ge- ben von Allem, was nur irgend Interesse hat.

Wöchentlich erscheint eine Nummer in Groß- Octav auf feinem Ves- tinpapier. Der Jahrgang kostet nur 1½ Thaler. Zusatzengehören betragen für die Postzeit oder deren Raum 1 Neugroschen.

Alle Buch- und Musikalienhandlungen, so wie alle Postämter neh- men Bestellungen darauf an und werthellen Probenummern gratis. Zusendungen sind an die unterzeichnete Expedition zu adressiren. Leipzig, im December 1842.

Expedition der Signale für die
musikalische Welt.

(Literarisches Museum.)

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

eine große Auswahl von Jugendschriften, für jedes Alter passend, im Preise von 5 Ngr. an. Franz Peter, Universitätsstraße Nr. 11.

• Bei Bildebüchern etwas Schönes Neues ist zu diese Weihnachten angekommen, passend für Kinder von 3—7 Jahren. J. G. Quellmalz, Barfußgäßchen Nr. 9.

Zu Weihnachtsgaben

empfehle Unterzeichneter eine Partie sehr schöner Jugend- schriften für Kinder von 6 bis 14 Jahren nebst andern zu Weihnachtsgeschenken passenden Schriften. Zugleich macht derselbe auf folgende, bei ihm vorräth. Werke aufmerksam: Geßner, S., sämtliche Schriften. N. Bildn. v. Dichters.

Leipzig 1841. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heinsius, W., Allgem. Bücher-Lexikon. N. Aufl. 8 Thle., Leipzig, 1812—38, 5 eleg. Hbfrzbd. 18 Thlr.

Horatii opera omnia ex recens. G. Brauhardi. C. Ind. N. Sect. Lips. 1821—38. 3 Thlr. 10 Ngr.

Herodoti histor. lib. IX. ed. C. A. Steger. III Vol. Gissae 1827—29. 2 Thlr. 15 Ngr.

Plaf, G. P., Vor- und Urgeschichte der Hellenen. 3 Bde. Leipzig. 1831 — 34. 2 Thlr. 20 Ngr.

Platonis Parmenides c. quat. lib. prolegem. et comment. perpet. Ael. Proeli in comment. Cura G. Stallbaum. Lips. 1830. 2 Thlr. 10 Ngr.

v. Raumer, F., Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 2. Aufl. 6 Bde, Leipzig, 1840—42. Ohne Kpr. 8 Thlr.

Scott, W., ausgewählte Werke. 40 Bde. Mannh. 1840—41. b. Hoff. 5 Thlr.

Barnagen v. Ense, K. A., Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften. 6 Bde. 1837—42. 9 Thlr.

Fr. Aug. Krüger, Antiquar,
Neumarkt Nr. 13/21, 1 Tr.

C. J. Herbert,

Schneidermeister für Damen,

verbindet mit der Anzeige, daß seine Wohnung sich jetzt im Thomaskirchhof Nr. 11/111 befindet, die ergebende Bitte an die geehrte Damenwelt, ihn auch in seinem neuen Locale mit Ihren gütigen Aufträgen erfreuen zu wollen; deren er sich durch die beste und pünctlichste Ausführung würdig zu machen suchen wird.

Lotterie-Anzeige.

Zu der bevorstehenden 23. K. S. Landes-Lotterie, deren erste Classe Montag den 12. December a. c. gezogen wird, empfehle ich mich bestens mit ganzen Halben, Viertel- und Achtel-Loosen.

In der letztbeendigten 22. Lotterie fiel in meine Collecte in der ersten Classe der Hauptgewinn von 2000 Thalern und in der fünften Classe der zweite Hauptgewinn von 50,000 Thalern.

Theodor Brauer,
wohnhaft in der Tuchhalle, Treppe C., 1. Etage.

Montag d. 12. Dec. a. c.

wird die erste Classe der 23. Königl. Sächs. Landes-Lotterie in Leipzig gezogen.

Mit Loosen zu derselben in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ u. $\frac{1}{128}$ empfiehlt sich die Hauptcollection von
P. Chr. Plendner.

Den 12. December d. J. wird die 1. Classe 23. K. S. Lotterie

gezogen, wozu ich mich mit Ganzen, Halben, Viertel- und Achtel-Loosen bestens empfehle. **Carl Böttcher, Markt Nr. 6/337.**

Die Lotterie = Haupt = Collection
von

Guido Vogel

befindet sich: Neumarkt Nr. 8.

Zur 23. Lotterie 1. Classe empfehle ich mich mit Loosen bestens, und bemerke, daß ich bis jetzt folgende Gewinne in meiner Collection hatte:

4 mal 100,000,	2 mal 50,000,	1 mal 12,000,
2 " 10,000,	3 " 5000,	1 " 3000,
1 " 2500,	14 " 2000,	1 " 1500,
89 " 1000,	1 " 800,	1 " 600,
36 " 500,	58 " 400,	2 " 300,
121 " 200,	669 " 100	u.

Joh. Chr. Kleine, Barfußgäßchen Nr. 13/175.

Den 12. December 1842

Ziehung 1. Classe 23. Königl. Lotterie. Mit Loosen empfehle ich mich bestens.

Moritz Meyer Jr.
Gewölbe: Brühl Nr. 24.

Bitte um gütige Beachtung.

Um den noch sehr oft vorkommenden Nachfragen zu begegnen, erlaube ich mir hierdurch nochmals anzuzeigen, daß ich mein von Herrn Goldarbeiter **Enzmann** übernommenes Geschäft aus der Petersstraße in Kochs Hof ins 4. Gewölbe vom Markte herein links verlegt habe. Ich empfehle mich dem geehrten Publicum gleichzeitig und bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Leipzig, den 3. December 1842.

J. C. Graß, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Galvanisch vergoldet und versilbert u.

gut und billig, wird fortwährend in der Sirtler- und Bronzewaaren-Fabrik von

Ernst Saake, Hainstraße Nr. 1/339.

Empfehlung

meines sortirten Lagers von fertiger Wäsche, nämlich Ueberzüge, Betttücher, Manns- und Frauenhemden, zu Weihnachtsgeschenken; auch nehme ich noch einige Bestellung im Verfertigen der Wäsche an, alles zu möglichst billigen Preisen. Auch habe ich wieder von dem bekannten Haardl & Flasche 10 Ngr. erhalten. **Emilie Leutbecher,**

Nicolaisstraße Nr. 20, 2 Treppen vorn heraus.

Ich empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publicum mit einer ganz neuen Art Gummi-Schuhen, sowohl für Herren als für Damen; so wie auch alle Arten Schuhmacherarbeit, und auch jede Reparaturen angenommen werden, und versichere Jedem reelle und pünctliche Bedienung.

verwitwete **Jachn,**

Fleischergasse, Stadt So. 71.

Sammt- und Atlasbüte empfiehl sehr billig

Sophie Tränkner, Petersstr., neb. St. Wien, 1. Et.

Einem geehrten Publicum empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtseste mit bestem Dampf-Walz-Weizenmehl in allen Sorten, so wie auch mit bester Schmelzbutter und Citronat die Materialhandlung: **Katharinenstraße Nr. 3/391.**

Verkauf. Ein Puppentheater ist zu verkaufen: **Dresdner Straße Nr. 50/1254**

Zu verkaufen ist

der schöne Kronleuchter aus der Gewerbsverloosung, welcher sich zum Weihnachtsgeschenk eignet. Zur Ansicht ist derselbe **Dresdner Straße Nr. 62, Hochbeims Haus, 1 Treppe hoch.**

Zu verkaufen ist ein Pölkessack, ein kleiner Schrank, ein Mehlkasten, ein Kleiderschrank, ein Kochofen. Zu erfragen **Kochplatz Nr. 2 parterre.**

Zu verkaufen stehen auf Zangenbergs Gute 50 Stück fette Schweine.

Zu verkaufen ist ein schon gebrauchtes, aber noch in gutem Zustande sich befindendes Sopha und 6 Polsterstühle: **an der alten Burg Nr. 13, 1 Treppe.**

Zu verkaufen sind hier eine Partie rheinische Nüsse. Auskunft giebt der **Schenkewirth**

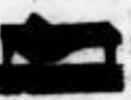
J. Knobloch, Petersstraße.

Große gefasene Rosinen, das Pfund $2\frac{1}{2}$ Ngr. empfiehlt

Carl Benmann,

Dresdner Straße Nr. 53.

Zwei Flügel, $6\frac{1}{2}$ octav., stehen wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen: **Reichstraße Nr. 36.**

 Zu verkaufen ist ein gut gehaltener Wiener Flügel von 6 Tönen zu einem sehr annehmbaren Preise, von starkem Tone und starker Bauart, und tagl. bis 10 Uhr Vormitt. und von 1—3 Uhr Nachm. zur Ansicht: Hainstr. Nr. 25/204, im Hintergebäude, 2 Tr. links.

Zu verkaufen sind ein brauner Tuchmantel und 1 paar Ritzschuhe: Nicolaistraße, goldenes Horn, bei dem Hausknecht. Der Preis ist 5 Thlr. 8 Gr.

Zu verkaufen steht sehr billig ein ganz dauerhaft und gut beschlagener Divan, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Secretair und 1 runder Tisch: Reichstraße Nr. 22, im Hofe.

Ein in gutem Zustande befindlicher eiserner, 4 Zoll., starker Frachtwagen ist Verhältnisse halber, so wie auch 2 Kummetsgeschirre baldmöglichst zu verkaufen. In Ansicht zu nehmen auf Langenbergs Gute.

Frische Weißbierbeken sind immer zu haben bei
J. G. Flemming, Petersstraße Nr. 2.

Eine kleine Partie Vorseh-Fenster sind billig zu verkaufen bei dem Hausmann auf der neuen Pfist.

• 200 Stück Schlaf- und Comptoirröcke werden billig verkauft: Petersstraße Nr. 17, bei **G. Leyfath**.

• Schwarzeidene Lüstrines, $\frac{5}{8}$ — $\frac{6}{8}$ — $\frac{7}{8}$ Stab, breit, billig. **M. Ulrich**.

Der erwartete Patent-Füllofen neuester Construction ist angekommen, und nimmt Bestellungen darauf an
Job. Ernst Weigel, Petersstraße Nr. 33/60.

Französ. Stickereien in Mull, als: Peterinen, Krägen, Hauben, Beirthen und Manschetten, erhielt zum Verkauf in Commission, zu Fabrikpreisen
Carl Behr, Hainstraße Nr. 27/202.

Jacob Planer,

Grimma'sche Strasse No. 8,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste sein wohl assortirt & Lager kurzer und Galanteriewaaren, als: seine Pariser Damastaschen, Cravaten, Ehlpse, Negligémützen, Tragbänder für Herren, alle Arten Stickereien: Börsen, Notizbücher, Cigarren-Etui's, Handschuhe und Carlsbader Toiletten etc. und alle in dieses Fach einschlagende Artikel und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Kämme à la Roccoco

(neueste Coiffure)

empfiehlt mit Bronze, Lava und ff. durchbrochenen Garnituren
W. A. Lurgenstein,
Café der Reichs- und Grimma'schen Straße.

Einirtes Notenzapier,

von vorzüglicher Qualität und ausgezeichnet raffirt, ist in allen üblichen Gattungen, das Buch zu 10 Ngr., vorrätzig in der Musikalienhandlung von

Breitkopf & Härtel.

Goldborten u. Verzierungen,
Theatercoullissen, schwarz u. illum.,
Bilderbogen, schwarz u. illum.,
Zuschlüssen, à St. 5 Ngr. — 5 Thlr.,
Reiszeuge, à St. 1 Thlr. — 6 Thlr.,
Zeichenapparate

empfiehlt

J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfiehlt Unterzeichnete sein reichhaltiges Lager von Kinderanzügen, als: Schürzen, Sammet- und andere Kittchen für Knaben, desgl. Bleusen, Tunica's mit und ohne Pelz, Bournous für Knaben, verschiedene Sorten Mantel für Mädchen, Schnürleibchen, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Marktstand: vom Barfußgäßchen nach dem Markte herein rechts.

C. L. Wiesner, Schneidermeister,

Hainstraße, Lederhof Nr. 4, im Hofe links die 3. Etage.

Das Atelier

von **Pancrätius Schmidt**,

Grimma'sche Straße Nr. 15, Fürstenaub,

bietet gegenwärtig das Neueste von Winterkleidern, als: Bournous, Don Juan-Mantel, Palletots, Macintosh, Brilleier und Westen in der reichhaltigsten Auswahl.

In der Ausschnitt- und Modewaarenhandlung von August Schlegel,

Grimma'sche Straße Nr. 15, neben den Colonnaden,

sollen eine Partie Mouffelin de laine-Kleider à 2 Thlr., $\frac{1}{2}$ brt. franz. Cattune 3 bis 4 Ngr., $\frac{1}{2}$ brt. □ Merinokleider zu 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Cattunkleider, $\frac{1}{2}$ brt. à 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ brt. sächs. Thibets in allen Farben, die Elle zu 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., desgleichen engl. Thibets zu 10 Ngr., eine große Partie Mouffelin de laine-, Jacconet- und andere Kleider, welche bedeutend herabgesetzt sind, so wie verschiedene andere Gegenstände billig verkauft werden.

F. Danckert & Comp.,

Grimma'sche Strasse No. 36/579,

empfehlen zu bevorstehende Weihnachten nachstehende Artikel als sehr billig:

$\frac{1}{2}$ breite sächsische Thibets in allen Farben à 12 Ngr., $\frac{1}{2}$ breite □ Merinos-Roben à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{2}$ breite echtfarbige Cattune à 1 Ngr. 8 Pf. bis 3 Ngr., Cattun-Kleider, 16 Ellen enthaltend, pr. Stück 1 Thlr. bis 2 Thlr., $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ wollene Umschlagetücher, d. St. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{2}$ breite echt französische Zise, beste Qualität, die Robe 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. bis 2 Thlr., $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Chenille-Tücher à Stück 18 und 23 Ngr., Chenille-Cravattes à Stück 8 Ngr.

Feinste Pariser Cravaten und Shlipse,

im neuesten Dessin, empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen
Pietro S. Sala, Grimma'sche Straße Nr. 8.

$\frac{3}{4}$ breite couleurete faconnierte Seidenzeuge die Robe von 12 Thlr. an,
 $\frac{3}{4}$ breite schwarze Taffetas, satinirt die Robe zu 10 Thlr.,
 eine große Auswahl ganz seidene Foulards-Kleider in schönsten Lichtfarben, zu den
 bekannten billigen Preisen;

Crepp de Peking, ein neuer wollener Stoff, die Robe zu 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
 den beliebten Zschusan-Chiné von 4 Thlr. an, die Robe,
 außerdem habe ich fortwährend auf dem Lager: Kattunkleider von 27 $\frac{1}{2}$ Ngr. an und
 □ Merino's zu 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. die Robe, Mousseline de laine, die Elle von 3 Ngr. an.

Ferdinand Zaulig, Ecke der Reichs- und Grimma'schen Straße.

Für Herren

empfang ich so eben als ganz neu: Schlipse à la Belisar, Ballwesten in Seide und
 Sammt von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Ferdinand Zaulig, Ecke der Reichs- und Grimma'sche Straße.



Die k. s. concess.
Eau de Colognefabrik
 von
Theodore Wilh. Helbing

konst. Buschbeck

empfehl ich ihr Lager von Eau de Cologne, Rosen-, Orange-
 und Amb.é-Extrakt, Macassar- und Haardl, reinen Kinde-
 mark-Pomaden und

fein parfümirten Windsor-Seifen,

sämmtliche Sogenstände zu besonders niedrigen Preisen, um
 damit zur bevorstehenden Messe zu räumen. Bei Abnahme
 mehrerer Duzende werden 25 % Rabatt bewilligt.

Das Verkaufskont. ist in Auerbachs Hofe vom Markte
 aus Nr. 18, Nr. 4.

Bei der vom 1. Januar an auf 100 Thlr.
 pr. Ctr. erhöhten Steuer für Stutzuhren
 unterlasse ich nicht, meine verehrten Geschäftswunde auf
 mein noch ganz wohl assortirt. Lager dergl. aufmerksam zu
 machen, welche ich bis dahin nur zu tem. frühern billigen
 Steuerlage zu verkaufen im Stande bin. Zugleich empfehle
 ich mein Lager goldener u. d. silberner Uhrenwerkzeuge, als dergl.
 galvanisch vergoldete, wie auch silberne mit doublirten Goldplatten
 welche beiden letz. Sorten den goldenen ganz gleich kommen
 bestens.
 C. L. Baumgärtel, Uhrenhändler,
 Gainsstraße, vis à vis d'r Kuchhalle.

Die schönsten Stearinlichter,
 welche bisher 15 Ngr. kosteten, verkaufe ich
 von heute an à 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. (10 Gr.) eine ganz
 feine Sorte à 12 und 10 $\frac{1}{2}$ Ngr., bunte in schönsten Farben
 à 17 $\frac{1}{2}$ Ngr., kleine bunte à Dbd. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., kleine weiße
 24, 32 à 13 Ngr. 8 P. (11 Gr.)
 G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Mit
Wärmsteinen, Handwärmern
 in verschiedener Form und Größe empfiehlt sich
 Carl Böttcher, Markt Nr. 6/33.

Bonbonnières,
 Bonbonpapiere mit und ohne Knall,
 feine Dessinen,
 Phantasieblumen und
 Enveloppes empfiehlt
 C. Louis Thorschmidt, Gainsstraße Nr. 4.

Franz. Atrappen

in großer Auswahl empfiehlt als scherzhaftes
 Weihnachtsgeschenk

C. Louis Thorschmidt.

Empfehlung.

Feine und ordinaire Aufschlüssen, Reißzeuge, Wiener und
 englische Bleistifte und echtes Eau de Cologne, empfiehlt zu
 den billigsten Preisen

Jacob Wauer, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Fournitures de Bureau,
 franz. Luxus- oder Billetpapiere,
 Federhalter von Porzellan und Emaille,
 engl. und franz. Schreibzeuge in Holz u. Bronze,
 Briefschreiber von Porzellan u.
 Briefbeschwerer von Alaunstein empfiehlt
 C. Louis Thorschmidt, Gainsstraße Nr. 4

Regenschirme,

von schwersten Stoffen und eleganten Stücken, empfiehlt als
 passendes Weihnachtsgeschenk

Pietro S. Sala, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Neue Astrachaner Zucker-Erbfen, neuen Astrachaner Caviar,

Sardines à l'huile, Speckplättchen, große mar. Muscheln,
 Lüneburger Neunaugen, nord. Kräuter-Anchovis, Frankfurter
 Bratwürstchen, Braunschweiger Schmalzwurst, feinstes Proven-
 cer-Öl empfiehlt billigst

J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 2/386.

**Echt Astrachaner Zucker-Erbfen, ausge-
 zeichnet schöne Holstein Stoppel-Butter**
 empfiehlt
 Gentschel & Pindert.
 Leipzig, den 3. December 1842.

Cigarren,

abgelagerte irrefere Waare, von 3 Thlr. bis 30 Thlr. das
 Tausend, in Kisten und einzeln billigst, empfiehlt

Joh. Ernst Weigel,

Petersstraße Nr. 33/60, dem Petrinum gegenüber.

**Echt russ. grüne Zucker-Erbfen u. ge-
 schnittene grüne Bohnen,**

Prima-Qualität, verkauft
 Christian Friedrich Martin, Markt Nr. 10/175.

 **Frankf. Würstchen, Sachsheringe u. Limburger Käse, ausgezeichnet frisch, bei F. Schwennicke.**

Compagnon = Gesuch.

In einem der Mode nicht unterworfenen gut rentirenden Fabrikgeschäft kann Jemand, Kaufmann oder Richkaufmann, mit **1500 Thln.** als Theilnehmer eintreten. Offerten unter A. B. Nr. 15. befördert die Expedition d. Bl.

Gesuch. Ein mit nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann wird als Lehrling für ein hiesiges **Engros-Geschäft** gesucht. Näheres bei **Herrn C. G. Ottens.**

In meiner Buchdruckerei kann ein junger Mensch von 15 bis 18 Jahren ein Unterkommen als Laufbursche finden; welcher dieselbe etwas Fertigkeit im Rechnen und Schreiben besitzt, so kann er sich seine Eltern schon.

Friedrich Tiedtke,

Buchdruckereibesitzer, im Kupfergäßchen, Dresdner Hof.

Gesucht wird ein Bursche von **sechszehn Jahren**, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen. Näheres beim **Schlosserr. Kämpfer**, im **Holl. Gäßchen** Nr. 2/446.

Gesucht wird zum 1. Januar ein **Laufbursche** am **Markt** Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, die **Böttcherprofession** zu erlernen. Näheres bei **Wilhelm Straube**, **Böttchermstr.**, **Serbergasse** Nr. 48.

Gesucht wird ein **Laufbursche** von hier ins **Wochenlohn** zu sofortigem Antritte bei **S. F. Märklin**, **Markt** Nr. 16/1.

* Zum sofortigen Antritte wird ein **Laufbursche** gesucht; nur solche, welche die besten Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden: **große Windmühlengasse** Nr. 5, im **Gewölbe**.

Gesucht wird sogleich eine **Aufwärterin**: **Reichels Garten**, **Moritzstraße** Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. Januar ein solides mit guten Attesten versehenes und in der Küche nicht unerfahrenes **Dienstmädchen**. Näheres im **Barfußgäßchen** Nr. 6/182, 1 Treppe.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen kann sogleich einen **Dienst** bekommen: **große Fleischergasse** Nr. 24, 1. Etage.

Gesuch. Ein junger verheirateter Mann sucht ein Unterkommen als **Handarbeiter** irgend einer Art. Näheres zu erfragen in **Schmanns Garten** an der **Barfußmühle**, **Hauptgebäude** 1 Treppe.

Zu mietzen gesucht wird ein **tafelartiges Pianoforte**. Abmiether benutz dasselbe nur sehr wenig und hält es gut. Adressen: **Hotel garni**, (**Nicolaisstr.**)

Gesuch.

Mehrere größere und kleinere **Capitalien** werden gegen **hypothekarische Sicherheit** aufzunehmen gesucht. Näheres hierüber **Burgstraße** Nr. 19/137, 2 Treppen.

Gesucht wird zu künftige **Ostern** ein **Familienlogis** von 2 bis 3 Stuben, in guter Lage. Gefällige Offerten unter der Adresse **A. Z.** bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

* Eine kleine **Wohnung**, als 1 **Bohn- und Schlafzimmer**, in der Nähe der **Promenade** wird zu mietzen gesucht und ist Näheres beim **Portier** im **Hotel de Daviere** zu erfragen.

* Ein **Parterre local** in guter Lage der Stadt oder innern Vorstadt wird **lästlich bis 4 Wochen** nach dem neuen Jahr zu einer **Restauration** gesucht. Offerten unter der **Chiffre S.** wird die Expedition dieses Blattes annehmen.

Logis = Gesuch.

Ein **Beamter** sucht **Verhältnisse** halber nächste **Weihnachten** ein **kleines Familienlogis**, wo möglich in der Nähe der **Bahnhöfe**, im **Preis** bis zu **45 Thaler**. Anmerkungen nimmt der **Portier** auf dem **Magedburger Bahnhofe** an.

* Zu nächste **Ostern** oder auch schon früher wird von einem **ruhigen Miether** ein **Logis** ohne **Meubles**, aus **Bohn- und Schlafzimmer** bestehend, zu dem **Preis** von ungefähr **60 bis 70 Thlr.** gesucht. Adressen erbittet man unter **S. 37** durch die Expedition dieses Blattes.

Vermietzung.

Auf dem **Neumarkte** in **Nr. 24** ist von **Weihnachten** oder **Ostern** an die **zweite Etage**, bestehend aus **fünf Stuben**, zu vermietzen; dieselbe kann auch **soalich** bezogen werden. Das Nähere **darüber** ist **dieselbst** eine **Treppe** hoch zu erfahren.

Vermietzung. Ein sehr geräumiges **Gewölbe** auf der **Grimma'schen Straße** ist für die Zeit außer der **Ostern- und Michaelismesse** zu vermietzen. Hierauf **Reflectirende** wollen ihre **Adresse** **Brühl** Nr. 74 beim **Hausmann** gefälligst abgeben lassen.

Zu vermietzen von **jetzt** an, oder zu **Weihnachten** zu beziehen, drei **Stuben** vorn **heraus**, mit oder ohne **Meubles**: **Thomasgäßchen** Nr. 11/111, 4 Treppen, **dieselbst** zu erfragen.

Zu vermietzen sind **jetzt** oder zu **Weihnachten** einige gut **meublierte**, **meßfreie** **Stuben** mit **Alkoven**: **große Fleischergasse** Nr. 2, 4 Treppen.

Zu vermietzen ist eine **große** oder eine **kleinere** **Stube** mit **Alkoven** am **obern Park** Nr. 14, die **Aussicht** auf den **Augustusplatz**.

Zu vermietzen sind drei **meublierte** **Zimmer** im **Schützenhaufe**.

* **Zwei** **heizbare** **Schlafstellen** sind zu vermietzen **Schulgasse** Nr. 3, 3. Etage.

TIVOLI.

Morgen, **Freitag** den 9. Decbr.:

Großes Concert.

Das Nähere im **morgenden Blatte**.

C. Fölsch.

Rathskeller zu Marfranstadt.

Sonntags den 11. d. M. **großes Concert**, wobei mit **frischem Kuchen**, **kalten** und **warmen Speisen** und **Getränken** **bestens** aufwarten wird, und **bittet** um **recht zahlreichen Besuch**.
Fr. Löfcher.

Heute Donnerstag den 8. Dec. **Schlachtfest**, wo von **früh 9 Uhr** an **Wellfleisch**, **Abends** **Wurstsuppe** und **frische Wurst** zu haben ist bei **C. G. Richter**, **Reichstraße** Nr. 38.

Entrisch.

Freitag den 9. Decbr. **Schweinsknöcheln** mit **Thüringer Rößen**, **Sauerkraut** und **Meerrettig**, **Lopfrindebraten** mit **Schmorlartoffeln**, in der **Sofenschänke**. **H. Seyfer.**

Einladung. **Freitag** **früh** **halb 9 Uhr** **ladet** zu **Suedkuchen** nebst **emem Löpschen** **feinen Lüsschenaer Lager-Bier** **ergebenst** ein, auch **empfehle** ich **zugleich** mein **neu aufgestelltes Billard**.
C. Brose, **Bahnhofstraße**, am **Wagenplatz**.

